

10 Mann nach rechts, dann wieder 15 nach links, dazu kommt ein LKW, dann verschwinden einige mit Lasten in einer Hecke. Ich muß das alles ansehen, einschließlich Mündungsfeuer der uns bedrohenden schweren Batterie und kann nichts dagegen machen.

Zuvor wollte ich schießen, kam aber davon ab, weil die weiteren Beobachtungen dem Einsatz nicht entsprachen. 8. Batterie schimpft daher auf mich.

16.30 Uhr

Heute hat er wieder rechtschaffen geschossen und mit uns Kniebeugen geübt. Ich hab schon Muskelkater. - Einschläge lagen brenzlich, Mund ist meistens voll Sand, Volltreffer gab es bei uns gottlob noch nicht. - Bomber ließen uns in Ruhe, nur eigene fegten drüben herum. Mehrzahl der Bewegungen gehen nach rechts, drüben beim Russen, ins Kusselgelände. Ob er dort angreifen will?

Im Einvernehmen mit den Panzergrenadieren lege ich um 17.30 eine Halbsalve hin, worauf es dort recht still wird. Schüsse lagen im ganzen gut, Grenadiere sind zufrieden und ich auch.

17.IX.42 13.15 Uhr

Die sternenklare Nacht verlief ruhig, wie gewohnt, bis um etwa 2 Uhr morgens der Tanz der Leuchtkugeln begann, dann links drüben auf unserer Seite MG-Feuer, Leuchtspur, das wurde immer heftiger, griff auf uns über, dann brannte im Mittelgrund ein Strohschober ab und erleuchtete den - Angriff der Russen. Da setzte es ein. Artillerie, Infanterie-Geschütze, Granatwerfer, Pak und schließlich wir. Ich hatte vorsorglich Feuer frei und schoß in die Bereitstellungsdeckungen 600-700 m vor uns, daß die Funken stoben. Im Morgengrauen brach dann der Angriff zusammen.

Ein unerhört eindrucksvolles Gefechtsbild im Übergang von der Nacht zum Tag, das Aufblitzen der Abschüsse auf beiden Seiten und der Einschläge, der groteske Tanz der Leuchtspurmuniten, der Feuerschweif unserer Geschosse. Als im Süden, rechts von uns, der Kaukasus aus dem Nebeldunst und Pulverqualm auftauchte, war die Sache vorbei. Was dann kam, war nur noch ein Hasenschießen.

Bis jetzt verlief der Tag ganz ruhig. Es ist wohlthuend warm, nachdem die Nacht bitterkalt war ohne Mantel, sodaß wir froren wie die Schneider.

18.IX.42 14.35 Uhr

Die Nacht schien ruhig, bis um 22 Uhr zwei Feuerüberfälle herüberkamen, von Artillerie, Granatwerfern und Stalinorgeln. Dann wurde es still und blieb es noch bis jetzt. -

17.30 Uhr bis 18 Uhr Abendsegen.

19.IX.

Es war eine auffällig ruhige Nacht. Noch verdächtiger ruhig der Tag. Kaum ein Schuß kam herüber. Aber in unserem Rücken, in einer Terek-Schleife ist der Russe übergesetzt und bedroht uns jetzt von drei Seiten. Nur der Norden ist noch frei.

Wir bauen unsere B-Stelle aus.

20.IX.

So ruhig der gestrige Tag war, so bewegt wurde die Nacht. Erst wurden wir einige Stunden lang bombardiert mit Spreng-, Brand- und Rotationsphosphorbomben. Das Dorf brennt an 5 Stellen. Ausfall an Fahrzeugen ist groß. - Während Bombenpausen schießt die russische Artillerie mit mehreren Batterien ins Dorf.

23.30 Uhr: Er kommt. 24 Uhr: Ob es ein Angriff war oder nur ein Spähtrupp, ist noch ungeklärt. Jedenfalls schmeiße ich ihm